

Welches Nachthemd ist neu ?



Sie finden keinen Unterschied zwischen einem neuen Nachthemd und einem Soleil-gewaschenen.

Für empfindliche Stoffe ist ein Soleil-Bad unerreichbar. Immer wieder können Sie die schönsten Seidensachen, die feinste Wolle in Soleil waschen. Dank seiner besonderen Zusammensetzung aus Sauerstoff und reiner Seife ist Soleil wunderbar mild und entwickelt auch in hartem Wasser eine unverminderte Reinigungskraft. Dadurch ist das Waschen auch für Farben ganz gefahrlos. Tauchen Sie ein Wäschestück in die Soleillösung, drücken Sie es sanft durch — und der Schmutz ist im Augenblick verschwunden. Soleil wäscht so schnell, dass die Gegenstände nur kurze Zeit im Wasser zu bleiben brauchen. Wenn Sie nächstens empfindliche Sachen waschen, verwenden Sie Soleil.



RAFFINERIES DU CONGO BELGE — BRUXELLES

146-0205 BG

Lustig hopst sie über die glatten Steine, kräuselt sich an den kleinen Brücken. Die Fischer kennen sie und wissen, daß, wenn an warmen Sommertagen es drunten platscht und Wellen wirft: das sind die übermütigen Forellen. Die Straße dreht und windet sich, diese Straße hat nur Kurven. Hier führt eine niedliche, elegante Brücke über das Wasser, dort wendet sie sich ab von dem vorlaut murrenden Bach. Aber dann kommt sie wieder ganz nahe heran, als ob Straße und Wasser sich neckten im Laufen. Wenn der einsame Wanderer dann stille steht, dann hört er das hundertfüßige Leben, das aus hundert Mündern spricht. Libellen summen und Vögel flattern, die Heckenblätter regen sich, eine Eidechse huscht über graues Gestein. Dort steht eine Bank an der Biegung. Ganz selten nur kommt ein Auto vorbei. Und wieder ist alles feierlich still, man hört nur die eigenen Schritte.

Das Tal wird enger und näher reichen die Berge zusammen. Links fällt ein schmaler Wiesengrund ab, rechts steigen die Hänge höher und höher. Ueber wieviele Brücken sind wir gegangen, von denen keine wie die andere war? Um jede Felsenspitze herum tut sich das Tal von neuem auf. Es ist immer das gleiche, grünende Tal und immer

wieder ist es anders. Hier ragt schwarz ein Tannenwald und kommt ganz nahe heran an den Bach. Am Horizont laufen die Berge zusammen, öffnen sich wieder und schließen sich ab in ewig währendem Wechsel. Wie lange sind sie schon unterwegs? Eine Stunde schon, zwei Stunden vielleicht? Man weiß es nicht mehr, weil man hier im Zeitlosen wandelt. Noch sieht man kein Haus und keinen Rauch, noch hört man keine menschliche Stimme. Aber drunten weiden Kühe am Bach und der Hirtenbube sieht fragend dem Wanderer nach. Und plötzlich tauchen in einem Bogen die ersten Häusergiebel auf.

Welscheid ist kein Herrendorf. Sondern ein Dorf mit kleinen und mittleren Bauern. Die ersten Häuser sind keine Villen und keine protzigen Güter. Aber sie sind sauber und adrett. Die Straße biegt links hinein in das Dorf, zwischen den zwei Gaststätten hindurch. Welscheid ist kein Herrendorf? Und doch saßen hier zu Tisch die reichsten Herren des Landes. Minister und Verwaltungschefs, Präsidenten von Verwaltungsräten, Generaldirektoren und jene daneben, die die Wunder der Natur in Beglückung erleben wollten. Jene anderen auch, die auf der Flucht aus der eigenen Seele hier in die Fe-

rien kamen vom Ich: Sie alle sind Freunde geworden der Menschen aus dem Dorfe. Und alle, die hierhergekommen sind, gingen immer wieder reicher fort. Diese Menschen aus dem Dorfe fühlen sich mit vollem Recht allen anderen Menschen gleich. Und sie gehören hinein in die Landschaft, die sie formten und die sie in ihrem eigenen Wesen tragen.

In den Wirtschaftskellern von Welscheid liegen die feinsten Weine. Und was es dort zu essen gibt, gibt es nirgendwo besser im Lande und nirgendwo billiger noch dazu. Forellen, Kaninchen und Hasen und Reh, aber Rührei auch mit Schinken. Und die Fischereigesetze findet man hier recht überflüssig. Wer im stillen Frieden erwärmender Rast es verschmäht, sich in die volle Glückseligkeit hineinzusäuseln, der steige an der Kirche vorbei hinauf nach Scheidel und Kehmen. Oder besser noch den schmalen Pfad, der steil zur Bourscheider Höhe führt. Er kommt dann an Brombeer- und Himbeerhecken vorbei und auch an wilden Rosen. Und nach Welscheid sollen nur jene kommen, die die Fingerhutglocke läuten hören und in deren Herzen es singt und weint.

M. R.